

# Die Berater wären bereit zum Beraten

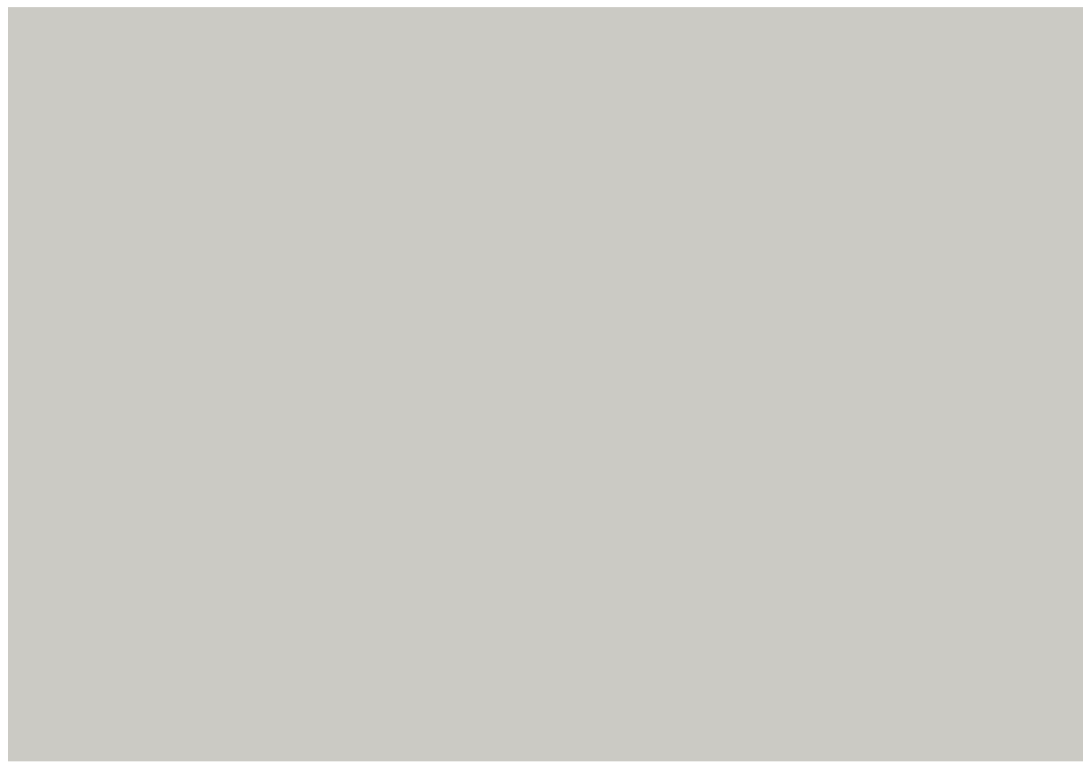
**CONSULTING** Die Finanzindustrie steht unter Druck, sich zu erneuern und aus alten Fehlern zu lernen. Das gäbe an sich Arbeit für Consulting-Firmen – doch die Finanzbranche spart.

ROBERT WILDI

Nach wie vor herrscht im Schweizer Beratungsmarkt geschäftiges Treiben. Im vergangenen Jahr hat die Branche ihr Umsatzniveau gehalten, für 2009 sind leichte Rückgänge angezeigt (siehe Kasten). «Der Beratungsbedarf in der Energie-, Telecom- und IT-Branche ist weitgehend unverändert», sagt etwa Paco Hauser, Direktor des Consulting-Unternehmens Arthur D. Little Schweiz, stellvertretend für viele Mitbewerber. Abstriche macht er im Industriesektor, wo zurzeit nur noch Projekte mit direkten Kosteneinsparungen realisiert werden. «Aus der Finanzbranche ist die Nachfrage ebenfalls zurückgegangen.» Entsprechende Beratungsprojekte seien bis auf wenige Ausnahmen stark zurückgefahren worden. «Neue Aufträge werden erst seit kurzem wieder zögerlich erteilt.»

## Druck aus der Realwirtschaft

Dabei sieht Hauser gerade in der Finanzbranche zurzeit den grössten Handlungsbedarf für Consulting-Dienstleistungen. «Bei



Die Consultingbranche steht in den Startlöchern – der Bedarf an Beratung ist da, doch Budgets sind knapp.

der rigorosen Kostensenkung, Entwicklung von neuen Geschäftsmodellen, Post-Merger-Integrationen, Restrukturierungen und der Entwicklung von neuen Sourcing-Modellen herrscht Bedarf für erfahrene und spezialisierte Berater.»

Die Finanzbranche sieht sich einem wachsenden Druck seitens der leidenden Weltwirtschaft gegenüber. Unzählige Experten und Ökonomen sind sich nämlich darüber einig, dass die Finanzindustrie mit einer nachhaltigen Erho-

lung den positiven Umschwung für das ganze System einleiten kann und muss.

Dessen sind sich auch die Grossbanken bewusst. Für Hans-Ulrich Meister etwa, CEO von Credit Suisse Switzerland, ist das Funktionieren der globalen Finanzmärkte die Grundvoraussetzung für eine Erholung der Weltwirtschaft. «Sie müssen ihre für Volkswirtschaften sehr wichtige Funktion der ausreichenden und nachhaltigen Kreditvergabe erfül-

len können.» Neben ihrer Rolle als Hoffnungsträgerin sieht sich die Finanzindustrie deshalb gehörig in der Pflicht. «Der Druck, die Geschäftsmodelle anzupassen, ist sehr gross», sagt Meister und nennt als Beispiel die US-Investmentbanken, die sich in kürzester Zeit in Geschäftsbanken umwandeln mussten oder von solchen geschluckt wurden. Weitere Reformen sind notwendig und erfordern neue Budgets. Die Berater stehen in den Startlöchern bereit.

men wie Kostenreduktion, Restrukturierung und Risikominimierung. Gefragt sind deshalb defensivere und kurzfristig ausgerichtete Beratungsunternehmen. Der Preisdruck hat für die Branche zugenommen, wie die befragten CEO der Beratungsunternehmen fast unisono bestätigen.

**Erholung 2011** Dieser Zustand dürfte gemäss der ASCO-Marktstudie auch im Jahr 2010 anhalten. «Die Studie geht im kommenden Jahr von einer Stabilisierung des Beratungsmarktes aus und rechnet ab 2011 wieder mit einer Erholung und Wachstum», sagt Busin. (row)

**Verschiebungen** Innerhalb der Branche hat es 2008 leichte Verschiebungen gegeben. Die 20 grössten Schweizer Beratungsunternehmen sind bezüglich Marktanteil von 76 auf 73% gesunken, während die mittleren (von 11 auf 12%) und kleineren Anbieter (von 13 auf 15%) davon profitieren konnten.

**Preisdruck wächst** «Die Studie liefert auch eine ganze Reihe qualitativer Erkenntnisse», sagt Roberto A. Busin, Co-Studienleiter und ASCO-Vorstandsmitglied. So haben Unternehmen aufgrund der Krise ihre Planungsphasen verkürzt. Im Vordergrund stehen The-

## ASCO-MARKTSTUDIE

### Moderater Rückgang im Beratungsmarkt

**Entwicklung** Mit ihrer jährlichen Marktstudie trägt die ASCO (Association of Management Consultants Switzerland) zu einer grösseren Transparenz im Schweizer Beratungsmarkt bei. Dieser zeigte sich im vergangenen Jahr noch krisenresistent und konnte mit einem Gesamtumsatz von 1,3 Mrd Fr. das Niveau von 2007 halten. Für das laufende Jahr prognostiziert die «ASCO-Marktstudie 2009» den rund 570 Schweizer Beratungsunternehmen trotz Krise eine relativ stabile Entwicklung mit einem moderaten Umsatzrückgang um 4%.

## ASCO CONSULTING DAY

Pascal Gentinetta diskutiert am «ASCO Consulting Day», am 25. August, im Zürcher Park Hyatt Hotel, mit Hans-Ulrich Meister (CEO CS Schweiz), Thomas Buberl (CEO Zurich Schweiz), Peter Gomez (Uni St. Gallen, VRP Six Group AG), Antoinette Hunziker-Ebnetter (CEO Forma Futura Invest AG), Peter E. Naegeli (Präsident ASCO) und Martin Wittig (CFO Roland Berger Strategy Consultants) zum Thema «Realwirtschaft vs. Finanzwirtschaft: Wer wird sich zuerst erholen, und warum?». Am Anlass wird auch der ASCO Award «Best Business Transformation» 2009 verliehen.

Anmeldung [www.asco-consultingday.ch](http://www.asco-consultingday.ch)

## NACHGEFRAGT

### «Finanzplatz-Bashing schadet der Wirtschaft»

Pascal Gentinetta, der Geschäftsführer von **Economie-suisse**, sieht Anzeichen, die auf eine Erholung der Finanzindustrie hindeuten. Dies sei eine Voraussetzung, damit sich in einer späteren Phase auch die Export- und Binnenwirtschaft erholen könnten.



PASCAL GENTINETTA

**Können Sie abschätzen, wie lange die Wirtschaftskrise noch dauert?**

**Pascal Gentinetta:** In der Schweiz erwarten wir für die Exportwirtschaft auf jeden Fall keine rasche Erholung. Die Exporte sind in den ersten vier Monaten 2009 gegenüber der Vorjahresperiode um 13% eingebrochen.

**Welche Exportbranchen sind besonders betroffen?**

Gentinetta: Das sind zurzeit insbesondere die Textil- und Maschinenindustrie, die Autozulieferer oder auch der Tourismus. Die Talsohle könnte für die Exportindustrie jedoch bald erreicht sein. Danach erwarten wir eine längere Stagnationsphase.

**Gibt es auch kurzfristige Hoffnung für die Exportindustrie?**

Gentinetta: Ein Lichtblick sind sicherlich die asiatischen Wachstumsmärkte. In Indien oder China wächst die Nachfrage nach Schweizer Produkten unvermindert an.

**Wie sehen Ihre Prognosen für den Arbeitsmarkt aus?**

Gentinetta: Eher negativ. Bei den Arbeitslosen rechnen wir mit einer Steigerung von durchschnittlich 4% im laufenden Jahr auf 5,3% 2010.

**Warum?**

Gentinetta: Weil die Wirtschaftskrise, die ihren Ursprung im Immobilien- und Finanzmarkt hat und zurzeit voll auf die Exportindustrie durchschlägt, erst in einem dritten Schritt die Schweizer Binnenwirtschaft erreichen wird. Im Moment ist der private Konsum noch relativ stabil. Das Vertrauen der Konsu-

umenten wird aber weiter sinken, entsprechend werden sie weniger konsumieren. Das tangiert unmittelbar inländische Arbeitsplätze.

**Welcher Sektor wird sich zuerst erholen?**

Gentinetta: Das wird die Finanzindustrie sein. Sie schlitterte zuerst in die Krise, hat ihre Hausaufgaben inzwischen angepackt und teilweise gelöst, und wird sich deshalb zuerst wieder erholen. Wir haben im Moment zum Beispiel Anzeichen, dass der US-Immobilienmarkt und damit unzählige Wertpapiere bald einen Boden finden. Dann wären keine weiteren Abwertungen mehr nötig und die Wertpapiere würden dadurch wieder handelbar. Dies könnte zu einer Stabilisierung der Kapitalmärkte führen.

**Von der auch die Realwirtschaft profitieren wird?**

Gentinetta: Ja, aber erst in einem späteren Zeitpunkt. Bevor die Real- und Binnenwirtschaft sich erholen kann, ist in vielen Ländern eine gewisse Gesundungsschumpfung notwendig. Das trifft teilweise auch auf die Schweiz zu.

**Die Erholung der Finanzmärkte ist also etwas wie ein Vorbote zum Aufschwung der Realwirtschaft?**

Gentinetta: Absolut. Deshalb bringt es auch nichts, die Finanzindustrie ständig zu kritisieren. Die Systeme sind eng verflochten und voneinander abhängig. Das «Bashing» des Finanzplatzes, wie wir es seit Monaten beobachten, schadet deshalb letztlich der Gesamtwirtschaft.

INTERVIEW: ROBERT WILDI



## Jetzt auch mit Motorfahrzeug-Versicherungen.

Ab sofort versichert Sympany nicht nur Ihre Gesundheit, sondern auch Ihre Motorfahrzeuge und Ihren Haushalt. Profitieren Sie von umfassendem Schutz aus einer Hand, attraktiven Kombirabatten sowie monatlichen Prämienzahlungen ohne Zusatzkosten. [www.sympany.ch](http://www.sympany.ch)

**sympany**  
erfrischend anders